

1 **Stand: 3.11.2014**

2

3 **Michael Vassiliadis**

4 **Vorsitzender der IG BCE**

5

6 **Rede Revierkonferenzen**

7

8

9

10

11 **Nicht an unsere Kohle!**

12 **Für bezahlbaren Strom und gute Arbeitsplätze**

13

14

15 - Es gilt das gesprochene Wort! -

16

17 Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
18  
19 das ist ein sehr beeindruckendes Bild, Euch alle hier vor der  
20 Bühne zu sehen.  
21  
22 Und es sind so viele da, dass noch hunderte Kolleginnen und  
23 Kollegen draußen vor der Halle stehen.  
24  
25 Ich hoffe, da draußen könnt Ihr mich auch hören, Kolleginnen  
26 und Kollegen!  
27  
28 Ein herzliches Glückauf und ein Dankeschön für Euer  
29 Kommen.  
30  
31 Heute erhält man einen Vorgeschmack auf die  
32 Mobilisierungsfähigkeit unserer IG BCE.

33 Wir sind bei Bedarf in der Lage, den Druck zu erhöhen, um  
34 Vernunft und Verlässlichkeit zu erkämpfen.

35

36 Ich grüße genauso die gut 800 Kolleginnen und Kollegen in  
37 Cottbus, auch das eine beeindruckende Zahl.

38

39 Ich grüße unsere Kolleginnen und Kollegen von der Mibrag, die  
40 heute in Böhlen tagen und morgen noch eine große  
41 Betriebsversammlung haben.

42

43 Und ich grüße alle Interessierten und alle Kolleginnen und  
44 Kollegen, die jetzt überall im Land in den Betrieben und in  
45 weiteren Veranstaltungen dieser Revierkonferenz am  
46 Bildschirm folgen.

47

48 Herzlich willkommen!

49 Das ist schon etwas Besonderes, was wir heute miteinander  
50 erleben:

51

- 52 • Drei Revierkonferenzen.
- 53 • Zeitgleich in NRW, Brandenburg und in Sachsen.
- 54 • Live miteinander verbunden und live im Internet  
55 übertragen.
- 56 • Uns folgen heute auch die Beschäftigten in der  
57 Metallindustrie, die der Bahn und im Bereich der  
58 Bauwirtschaft.

59

60 Aber heute ist auch der Tag für besondere Aktionen.

61

- 62 • Es ist der Auftakt einer neuen Phase im Kampf um  
63 unsere Arbeitsplätze.  
64 Sowohl in der Energieerzeugung wie in der gesamten  
65 energieintensiven Industrie.

- 66       • Es ist der Beginn einer Auseinandersetzung um die  
67       Zukunft unserer Branchen und der dort beschäftigten  
68       Menschen,  
69       einer Auseinandersetzung, die unsere ganze Kraft  
70       fordern wird.

71

72   Das Signal, das von diesem Tag ausgeht, heißt: **Nicht an**  
73   **unsere Kohle!**

74

75   Und das im doppelten Sinne dieser Botschaft.

76

77   Wir sind es leid, wie leichtfertig und verantwortungslos gute  
78   Arbeitsplätze in unseren Industrien unnötig und aus politischer  
79   Verbohrtheit in Gefahr gebracht werden.

- 80 • Arbeitsplätze im Braunkohlenbergbau,  
81
- 82 • in der Verstromung von Kohle und Gas,  
83
- 84 • in der Chemie- und in der Papierindustrie,  
85
- 86 • in der Glas- und Keramikindustrie,  
87
- 88 • in der Kunststoffindustrie wie in der Aluminium- und  
89 Kupferindustrie.
- 90
- 91
- 92 • Beim Zukunftswerkstoff Carbon wie beim Basiswerkstoff  
93 Zement.
- 94

95 Das trifft nicht nur Branchen, in denen Mitglieder der IG BCE  
96 hart arbeiten.

97

98 Auch in der Stahlindustrie, im Automobil- und Maschinenbau  
99 wächst der Unmut.

100 Und ebenso stauen sich bei der energieintensiven Deutschen  
101 Bahn mit mehr als 200.000 Beschäftigten Ärger und Sorge um  
102 die Zukunft der Arbeitsplätze auf.

103

104 Die Wahrheit ist:

105 Ohne uns gehen in diesem Land ganz schnell die Lichter aus  
106 und der Exportweltmeister fällt in die Kreisliga zurück.

107

108 Strom, jederzeit verfügbar, bezahlbar und sicher.

109

110 Das verbinden wir mit einer erfolgreichen Energiewende und  
111 einem sinnvollen Energiemix.

112

113 Dazu gehört die deutsche Braunkohle genauso wie die  
114 Steinkohleverstromung und das Gas.

115 Wer sonst garantiert eine preiswürdige Versorgung unseres  
116 Landes in der Grundlast?

117

118 Diese Frage stellt sich umso mehr, wenn künftig weitere  
119 Atomkraftwerke vom Netz gehen.

120

121 Und die Antwort lautet:

122

123 Wir sorgen dafür,

124

125 • dass Weihnachten niemand im Dunkeln sitzt,

126

127 • dass es im Backofen brutzelt

128

129 • und dass es bei der Sylvesterparty gute Musik zu hören  
130 gibt.

131 Das machen nicht Wind und Sonne, das garantieren unsere  
132 Leute in den konventionellen Kraftwerken, so zuverlässig wie  
133 immer, selbst wenn andere feiern.  
134  
135 Dafür müssen wir uns weder rechtfertigen noch entschuldigen.  
136  
137 Im Gegenteil, darauf sind wir mit allem Recht stolz, dafür kann  
138 man statt Kritik ein Dankeschön erwarten!  
139  
140 Umso mehr sind wir es aber auch leid, dass die Arbeit unserer  
141 Kolleginnen und Kollegen immer häufiger diffamiert wird –  
142 überwiegend von Leuten, die noch nie einen Tagebau, ein  
143 Chemiewerk oder ein Stahlwerk von innen gesehen haben.  
144

145 Man kann über vieles streiten, aber unsere Mitglieder sind  
146 weder Klimakiller, noch sind sie Profiteure der Milliarden an  
147 EEG-Subventionen.

148

149 Unsere Mitglieder sind Leute,

150

151 • die jeden Tag mit Verstand und Herzblut einen guten  
152 Job für dieses Land machen,

153

154 • die verdammt gute Steuer- und, Beitragszahler sind,

155

156 • die Respekt und Anstand verdienen – und die auch  
157 verlangen können, dass man ihre Sorgen ernstnimmt  
158 und ihre Arbeitsplätze schützt.

159

160 Darauf bestehen wir, Kolleginnen und Kollegen.

161 Aber stattdessen versucht man uns in die Schmutzecke der  
162 Klimasünder zu drücken und unser Engagement als  
163 rückwärtsgewandt darzustellen.

164

165 Kolleginnen und Kollegen,

166

167 in der politischen Debatte darf es auch einmal hart zur Sache  
168 gehen, wenn es dabei wirklich um die Sache geht.

169

170 Da sind wir nicht empfindlich.

171

172 Aber gegen Öko-Fundamentalisten ohne Bereitschaft zur  
173 ökonomischen und sozialen Balancewehren wir uns.

174

175 Wir lassen nicht zu, dass unsere Kolleginnen und Kollegen von  
176 Leuten beschimpft werden, die rücksichtslos ihre radikalen  
177 Ziele verfolgen.



178 Niemand hat den Nimbus des Gutmenschen verdient, der  
179 unseren Kolleginnen und Kollegen leichtfertig und unnötig gute  
180 Arbeitsplätze nehmen will.

181

182 Die zunehmende Maßlosigkeit der Attacken auf die  
183 konventionelle Energieerzeugung und auf die energieintensive  
184 Industrie zeigt, dass sich schnell etwas ändern muss in der  
185 Energiepolitik.

186

187 So geht es nicht weiter.

188

189 Unser Signal:

190 „Nicht an unsere Kohle“ ist daher in einem weiteren Sinne  
191 gemeint.

192

- 193       • Es geht uns um bezahlbaren Strom und gute  
194           Arbeitsplätze.  
195
- 196       • Es geht uns auch um die Industrie, und dabei vor allem  
197           um die energieintensiven Betriebe.

198  
199   Unsere Hochleistungswirtschaft und unsere  
200   Exportunternehmen brauchen Versorgungssicherheit und  
201   wettbewerbsfähige Preise.

202  
203   Das ist die Grundlage von wirtschaftlichem Erfolg, von gut  
204   bezahlter und tariflich gestalteter Arbeit.

205  
206   Unsere Leute bezahlen unausgelegene und teure Experimente  
207   in der Energiepolitik gleich zweifach: Mit der Stromrechnung  
208   und mit dem Arbeitsplatz.

209   Und das gilt für alle Beschäftigten,  
210   für die Beschäftigten in der Energiewirtschaft genauso wie für  
211   die Beschäftigten in den Abnehmer-Branchen.

212  
213   Liebe Kolleginnen und Kollegen,

214  
215   Deutschland ist ein wirtschaftlich starkes Land, das sich eine  
216   Menge leisten kann.

217  
218   Als weltweit einziges Land hat Deutschland nach Fukushima  
219   beschlossen:

220   Wir steigen aus, wir legen die Atommeiler still, so schnell wie  
221   irgendwie möglich.

222  
223   Das ist die erste Priorität der Energiewende,  
224   und dazu gehört auch, die Energieversorgung schrittweise und  
225   langfristig auf regenerative Energie umzustellen.

226   Dieses Projekt ist an und für sich wie gemacht für Deutschland  
227   als innovativer Standort.

228

229 Und es wäre Deutschlands Beitrag, der Welt zu zeigen, dass  
230 eine fundamentale Energiewende gelingen kann.

231

232 Aber das bedeutet: Man muss die Energiewende technisch,  
233 wirtschaftlich und organisatorisch auch gut machen.

234 Gut heißt: realistisch, preisbewusst und mit der Förderung an  
235 den richtigen Stellen.

236

237 Nichts davon tun wir!

238 Stattdessen teuer, ineffizient und ideologisch.

239

240 So verspielen wir den möglichen Erfolg.

241

242 Die Politik gefällt sich am Steuer der Energiewende.

243 Aber sie fährt Schlangenlinien und in die falsche Richtung. Das  
244 muss sich schnell ändern, sonst ist der Lappen weg!

245

246 Auf Irrfahrt ist beispielsweise CSU-Chef Horst Seehofer. Der  
247 will keine neuen Netze, sondern lieber bayerische  
248 Kleinstaaterei in der Energiepolitik.

249

250 Mit solchen regionalen Absurditäten riskiert man nicht nur die  
251 Stromversorgung im Süden Deutschlands, so fährt man die  
252 Energiewende ganz sicher an die Wand.

253

254 Als wäre die Sorge um die Energiepreise nicht schon groß  
255 genug.

256

257 Wenn die Politik die Energie so teuer macht, dass unsere  
258 Arbeitsplätze in Gefahr geraten, dann werden wir uns wehren.

259 Und mit der Energiewende Made in Germany ist dann auch  
260 nichts mehr!

261

- 262 • Wer soll denn die wetterfesten Lacke und die leichten,  
263 aber extrem belastbaren Kunststoffe für Windräder  
264 produzieren, wenn nicht unsere Betriebe?  
265
- 266 • Woher sollen denn die Innovationen und Materialien für  
267 die Elektromobilität kommen, wenn nicht aus unseren  
268 Laboren und Entwicklungsabteilungen?  
269 • Wer liefert die Dämmstoffe und Fenster für das Niedrig-  
270 Energie-Haus, wenn nicht unsere Fabriken?  
271
- 272 • Ist es klimapolitisch sinnvoll, wenn noch mehr Güter von  
273 der Schiene auf die Straße wandern, weil die Bahn so  
274 teuer wird?  
275 • Wollen wir einfach nur zuschauen, wie die letzten Stahl-,  
276 Alu- oder Kupferhütten aus Deutschland verschwinden?  
277
- 278 • Und woher kommen die Windräder und Solarpanels in  
279 der Zukunft?  
280 Mit unseren Subventionen sollte auch Arbeit an unseren  
281 Standorten entstehen.

282

283 Die Liste lässt sich endlos erweitern.

284

285 Ja, Industriebranchen brauchen viel Energie.

286 Aber mit unseren guten Produkten holen wir das in der Bilanz  
287 wieder herein.

288

289 Wer - so wie wir - für wettbewerbsfähige und bezahlbare  
290 Energiepreise streitet, der ist nicht gegen die Energiewende.

291 Im Gegenteil, der will eine funktionierende Energiewende, gute  
292 Arbeitsplätze und eine wettbewerbsfähige Industrie.

293

294 Was ist daran so schwer zu verstehen?

295

296 Die deutsche Industrie ist nicht das Problem des Klimawandels,  
297 wir sind die einzige realistische Lösung, wenn man uns lässt.

298

299 Die Politik muss endlich zur Kenntnis nehmen, dass die  
300 Energiewende nur gelingen kann, wenn die industrielle  
301 Produktion keinen Schaden nimmt und der Innovationsmotor  
302 angeschmissen wird.

303 Die Wertschöpfungsketten in Deutschland müssen erhalten  
304 bleiben.

305

306 • Wegen der Arbeitsplätze.

307

308 • Für die Energiewende.

309

310 • Und für ein soziales Deutschland, das stark genug ist  
311 für alle nötigen Reformprojekte in unserer Gesellschaft  
312 voran zu bringen.

313

314 Wir werden uns aber auch wehren, wenn die Politik weiterhin  
315 die gesamte konventionelle Energieerzeugung in die Krise  
316 führt.

317 Auch im Bergbau und in den Kraftwerken geht es nicht um  
318 irgendwelche, sondern um gute Arbeitsplätze.

319

320 Und die hat niemand leichtfertig zu opfern.

321 Die tauschen wir nicht gegen prekäre Jobs mit grünem Anstrich  
322 und auch nicht gegen eine Stilllegung auf Raten

323

324 Allein EON hat seit 2010 rund 12.000 Arbeitsplätze verloren.

325

326 Es ist unerträglich, dass der Politik, die ein gehöriges Maß an  
327 Mitverantwortung trägt, ein solch brutaler Personalabbau kaum  
328 mehr als ein Achselzucken wert ist.

329 Kolleginnen und Kollegen,  
330  
331 In Deutschland – und im Übrigen auch in Europa – wird viel  
332 über Klimaschutz gesprochen.  
333  
334 Das ist wichtig und auch richtig.  
335  
336 Nicht weil Europa der größte Emittent von CO2 wäre, sondern  
337 weil wir uns in besonderem Maße verantwortlich fühlen für  
338 Lösungen des Klimaproblems.  
339  
340 Das unterscheidet uns von den USA, Indien oder China.  
341 Allein diese drei Länder emittieren 51 Prozent des gesamten  
342 CO2 – fünfmal mehr als die gesamte EU.

343 Deutschland hat einen Anteil von nur 2,2 Prozent – trotz starker  
344 Industrie und Kohle.

345

346 International passiert wenig, aber in Europa jagt ein CO2-Ziel  
347 das nächste.

348

349 Es wird Zeit, diejenigen stärker in die Pflicht zu nehmen, die  
350 tatsächlich den größten Anteil an der Gefährdung des Klimas  
351 zu verantworten haben.

352

353 Aber eines ist doch sehr seltsam!

354

355 Überall auf der Welt sorgen sich die Regierungen um die  
356 Wirtschaft und die Arbeitsplätze.

357

358 In Europa wird trotz Krise wenig über Arbeitsplätze,  
359 Energiepreise und Versorgungssicherheit gesprochen.  
360 Die USA bauen neue Industrien auf mit günstigem Shale Gas,  
361 die Chinesen verlassen sich trotz aller Probleme auf ihre  
362 gewaltigen Kohlereserven und die anderen setzen nach wie vor  
363 auf Kernenergie.

364

365 Überall sucht man nach der richtigen Balance von Wirtschaft,  
366 Arbeitsplätzen und ökologischer Modernisierung.

367 Nur in Deutschland und Europa ticken die Uhren anders.

368

369 Das ist vor allem deshalb unsinnig, weil wir doch eines ganz  
370 klar erkennen können:

371 Überall da, wo Wirtschaft und Arbeit am Boden liegen, gibt es  
372 für ökologische Projekte weder Akzeptanz, noch steht dafür  
373 Geld zur Verfügung.



374 Wer diese Zusammenhänge negiert, der ist entweder so gut  
375 betucht, dass es ihm egal ist. Oder es kümmert ihn nicht, dass  
376 andere die Arbeit verlieren.

377

378 Oder beides zusammen.

379

380 Das muss sich ändern, und darum sind wir heute hier.

381

382 Nicht weil wir gegen Klimaschutz sind,  
383 sondern Klimaschutz immer wieder gegen Arbeitsplätze,  
384 Energiepreise und Versorgungssicherheit ausgespielt wird.

385

386 • Ist man gegen Klimaschutz, wenn man sagt: der Ausbau  
387 der Erneuerbaren ist unnötig teuer, das geht intelligenter  
388 und billiger?

389

390 • Ist man gegen Klimaschutz, wenn man sagt:  
391 Versorgungssicherheit ist mit schwankendem Wind- und  
392 Sonnenstrom nicht zu erreichen – jedenfalls so lange  
393 nicht, wie es keine Speicher dafür gibt?

394

395 • Ist man gegen Klimaschutz, wenn man sagt: wir können  
396 uns noch so anstrengen, aber in Deutschland allein  
397 retten wir das Klima nicht – das gelingt uns noch nicht  
398 einmal allein auf europäischer Ebene?

399

400 Es geht nicht um das Ob, sondern um das Wie.

401

402 Die Wahrheit ist:

403 Weil wir aus der Atomkraft aussteigen, wird die Kohle für eine  
404 bezahlbare Energieversorgung noch wichtiger.

405

406 Aus Preisgründen und wegen der Versorgungssicherheit.

407 Das ist eine ganz nüchterne und ganz klare Einschätzung.

408 Da kann man sich nicht dran vorbei mogeln.

409

410 Wenn die Speicher erfunden und gebaut sind, die den Strom  
411 aus den Erneuerbaren grundlastfähig machen, und wenn  
412 dieser Strom dann auch so preisgünstig ist, dass wir unsere  
413 Industrie damit wettbewerbsfähig halten, dann haben wir einen  
414 Exportschlager und wirklich eine Lösung für das Klimaproblem.

415

416 Noch kann davon allerdings keine Rede sein.

417

418 Mit unfassbaren Subventionen von über 440 Milliarden Euro  
419 sind die 25% Erneuerbare bislang herbeigefördert.

420

421 Zugleich wird Strom aus konventionellen Kraftwerken verteuert.

422 Und der Wettbewerb um radikale Klimaziele könnte zu einer  
423 Schließungswelle im Kraftwerksbereich führen.

424

425 Außer Deutschland wagt niemand einen solchen Weg.

426

427 • wenn sie zu überhöhten Energiepreisen,

428

429 • zum Verlust von Investitionen und Produktion,

430

431 • zum Abbau von guten Arbeitsplätzen führt.

432 Weil wir die Energiewende ernst nehmen,  
433 weil wir unsere Verantwortung für die heutige und künftige  
434 Generationen ernst nehmen,  
435 eben deshalb sagen wir:

436  
437 Lasst uns dieses Megaprojekt mit Vernunft und Sachverstand  
438 auf den Weg bringen.

439  
440 Es gibt viel zu viele Beispiele, dass es heute eben daran fehlt,  
441 an Vernunft und Sachverstand.

442

- 443 • Hier in Nordrhein-Westfalen folgt die Landesregierung  
444 dem grünen Klimaschutzplan, ohne zu klären, wie das  
445 mit der langfristigen Kohleverstromung vereinbar ist.

446 Das werden wir genauso zum Thema machen, wie wir  
447 darauf achten werden, dass die Initiativen der  
448 Bundesumweltministerin mit den neuen Leitverfahren für  
449 den Braunkohle-Tagebau kompatibel bleiben.

450  
451

- 452 • Landeswirtschaftsminister Duin hat dazu bereits in der  
453 letzten Woche klare und richtige Worte gefunden:  
454 „Wir brauchen auch nach 2030 hier in NW ein Revier  
455 und die Braunkohle.“

456  
457 Das muss nun auch zu realen politischen  
458 Veränderungen führen.  
459

- 460 • In der Lausitz erleben wir ein besonders irrationales  
461 Schauspiel.

462  
463 Da stellt der schwedische Energiekonzern Vattenfall  
464 seine Braunkohle-Aktivitäten infrage, als wäre das  
465 irgendeine Frittenbude und nicht der starke Kern ihres  
466 Geschäfts.  
467

468 Da sind immerhin zehn Prozent der deutschen  
469 Stromversorgung.

470  
471 Jetzt erwarten wir, dass Vattenfall auch alle  
472 notwendigen Investitionen garantiert und tätigt, bis ein  
473 neuer Eigentümer gefunden ist.  
474

475 Und natürlich darf es keine weiteren Zumutungen für die  
476 Beschäftigten geben, die Belegschaften haben ihren  
477 Beitrag zur Zukunftssicherung längst erbracht.  
478

479 • Reihenweise nehmen darüber hinaus die  
480 Energieversorger Kraftwerkskapazität vom Netz, weil es  
481 zunehmend unkalkulierbarer wird, ob und wie lange sie  
482 jemals Strom erzeugen.

483

484 Der Wind- und der Solarstrom wird ins Netz gedrückt,  
485 die anderen können sehen, wie sie klar kommen.

486

487 • Und dann kursiert im Bundeswirtschaftsministerium  
488 auch noch eine schwarze Liste mit weiteren  
489 Kraftwerken, die kurzfristig stillgelegt werden sollen.

490

491 Wiederum ohne die Frage zu beantworten, was das für  
492 Auswirkungen auf Arbeitsplätze, Energiepreise und  
493 Versorgungssicherheit hätte.

494 Kolleginnen und Kollegen,

495

496 das ist unzumutbar, was sich da abspielt.

497

498 Das ist kein langfristiger, geordneter und akzeptabel gestalteter  
499 Strukturwandel, das ist eine Kombination aus wirtschaftlichem  
500 Wildwest und politischem Chaos.

501

502 Und das alles auf unsere Kosten.

503

504 Die Verunsicherung, die auf diese Weise in die Belegschaften  
505 getragen wird, hat die Grenze des Erträglichen überschritten.

506

507 Die Energieerzeugung, aber auch die gesamte Industrie  
508 werden Zug um Zug Kostenprogramme angedreht.

509 Sicherlich ist es auch für die Unternehmen schwierig, unter  
510 diesen Bedingungen planvoll zu handeln.

511

512 Trotzdem machen es sich auch die Vorstände häufig allzu  
513 leicht.

514

515 • Im Monatstakt neue Rationalisierungsprogramme  
516 aufzulegen,

517

518 • Den Druck auf die Mannschaften immer weiter zu  
519 erhöhen,

520

521 • Um dann doch weiter Personal abzubauen,

522

523 • Das werden wir nicht mitmachen.

524

525 Wir erwarten Sozialverträglichkeit! Und dazu passt nicht, in  
526 Arbeitslosigkeit entlassen zu werden!

527

528 Das ist die Forderung unserer IG BCE, und mit uns gibt es da  
529 auch keine Wackelei.

530

531 Im Übrigen erwarten wir auch in dieser Frage Unterstützung  
532 durch die Politik.

533 Wenn wir aufgrund politischer Entscheidungen gute  
534 Arbeitsplätze verlieren, dann kann die Politik nicht so tun, als  
535 ginge sie das nichts an.

536

537 Im Steinkohlen-Bergbau haben wir damit Erfahrung, wie es  
538 besser geht.

539 Das ist der Maßstab für verantwortliches Handeln gegenüber  
540 den Beschäftigten.

541

542 Kolleginnen und Kollegen,

543

544 die Bundesregierung hat am Freitag ein so genanntes  
545 Grünbuch zu einem neuen Strommarktdesign vorgelegt.

546

547 Da werden die unterschiedlichen Wege aufgeführt, auf denen  
548 Ordnung in das gegenwärtige Chaos gebracht werden könnte.

549

550 Das soll jetzt debattiert werden, um danach bis zum Sommer  
551 2015 ein so genanntes Weißbuch mit konkreten Maßnahmen  
552 vorzulegen.

553

554 Die werden dann in Gesetze gegossen.

555

556 Das ist einerseits eine Chance auf eine echte Neuorientierung  
557 in der Energiepolitik.

558 Das ist andererseits ein großes Risiko, wenn es auf den  
559 bisherigen Irrwegen weiter geht.

560

561 Gleichzeitig diskutiert die Bundesregierung aber auch über ein  
562 zusätzliches Aktionsprogramm zum Klimaschutz.

563

564 Die Entscheidung darüber fällt wahrscheinlich im Dezember.

565

566 Kolleginnen und Kollegen,

567

568 es ist prinzipiell gut, wenn der Strommarkt vernünftig geordnet  
569 wird, und wir sind durchaus dafür, wenn die Bundesregierung  
570 ihr Klimapolitik ernst nimmt.

571

572 Wir wollen uns an beidem gerne beteiligen.

573

574



575 Aber unsere Messlatte ist klar:

576

577 • Wir wollen eine Energiewende ohne Arbeitsplatzrisiko  
578 und politische Preistreiberei.

579

580 • Wir wollen eine Energiewende mit Wachstum und  
581 Klimaschutz.

582

583 Und deshalb wenden wir uns

584

585 • Gegen alle Pläne, kurzfristig und kurzfristig Kraftwerke  
586 vom Netz zu nehmen.

587

588 • Gegen alle Pläne, Energie für Bürger und Industrie noch  
589 teurer zu machen.

590

591 • Gegen alle Pläne, einer verfehlten Klimaschutz-Logik  
592 Arbeitsplätze zu opfern.

593 Unsere Vorschläge, was jetzt zu tun ist, liegen auf dem Tisch.

594

595 Einige der Wichtigsten will ich kurz nennen:

596

597 • Wir sind dafür, die Erneuerbaren wettbewerbsfähig zu  
598 machen und in den Energiemarkt zu integrieren.

599

600 • Wir verlangen eine gesicherte und angemessen  
601 honorierte Reserve an Kraftwerksleistung.

602

603 • Wir wollen einen schnellen Ausbau der besonders  
604 umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung.

605

606 • Wir erwarten Stabilität für die Kohle und Sicherheit für  
607 Investitionen in Tagebaue und Kraftwerke.

608

- 609 • Wir sind für ambitionierte Klimaschutzziele, global und  
610 europäisch, aber wir sind gegen nationale Alleingänge.  
611
- 612 • Und wir erwarten auch, dass die offenen Fragen des  
613 Rückbaus der Atomkraft endlich geklärt werden.

614  
615

616 Kolleginnen und Kollegen,

617

618 in den kommenden Wochen und Monaten der Entscheidungen  
619 müssen wir uns deutlich zu Wort melden.

620

621 Denn für uns steht viel auf dem Spiel.

622 Wir brauchen eine Neuorientierung in der Energiepolitik, und

623 die kommt nicht von allein. Deshalb sind diese

624 Revierkonferenzen nur der Auftakt einer großen

625 Kraftanstrengung.

626

627 Dazu gehört, dass wir heute eine bundesweite

628 Unterschriftenaktion starten:

629

- 630 • Für bezahlbaren Strom und gute Arbeitsplätze!

631

632 Mit dieser Aktion wollen wir unseren guten Argumenten

633 Nachdruck verleihen und unsere Mitglieder, aber auch alle

634 Beschäftigten in unseren Branchen mobilisieren.

635 Ich freue mich sehr, dass die IG BCE mit dieser Aktion nicht  
636 allein ist, sondern die Unterstützung der zwei weiteren  
637 Industriegewerkschaften und der Verkehrsgewerkschaft EVG  
638 findet.

639

640 Nach Gesprächen mit Detlef Wetzel, Alexander Kirchner und  
641 Robert Feiger kann ich Euch heute berichten:

642

- 643 • Die IG Metall, die EVG und die IG BAU unterstützen  
644 unserer Aktion für bezahlbaren Strom und gute  
645 Arbeitsplätze in der Industrie.  
646 Sie sind ebenso betroffen und das machen wir nun  
647 gemeinsam.

648

649 Alle drei Gewerkschaften kennen die Sorgen und die  
650 Probleme, die uns umtreiben.

651

652 Denn alle haben ihre eigenen energieintensiven Bereiche.

653

654 In all diesen Bereichen soll Initiativen und Aktionen geben.

655

656 Wir laden ausdrücklich alle Beschäftigten, Unternehmen und  
657 Organisationen ein, die „Allianz für Vernunft in der  
658 Energiepolitik“ zu unterstützen.

659

660 Ich finde, das ist ein sehr ermutigendes Signal.

661 Die Beschäftigten der Industrie werben für eine richtige  
662 Energiewende und sie wehren sich gegen  
663 Arbeitsplatzvernichtung in ihren Unternehmen.

664  
665 Wir haben im Frühjahr hart und erfolgreich dafür gekämpft,  
666 dass die Arbeitsplätze in unseren Branchen nicht durch die  
667 EEG-Reform gefährdet werden.

668  
669 Jetzt müssen wir erneut, und ich befürchte, noch mehr  
670 kämpfen, damit uns nicht ganze Branchen wegkippen.

671  
672 Deshalb werden wir es auch nicht bei der Unterschriftenaktion  
673 belassen.

674  
675 Die muss natürlich ein Ergebnis bringen, das die Politik  
676 beeindruckt.

677 Alle reden über die egoistische Politik von GDL und Cockpit,  
678 die ihre Spezialinteressen zulasten der Solidarität aller  
679 Arbeitnehmer durchsetzen wollen.

680  
681 Die breite Empörung darüber zeigt aber zugleich, dass wir im  
682 DGB die Maßstäbe für Verantwortung und Solidarität setzen.

683  
684 Unsere Mitglieder und ihre Gewerkschaften, die machen ihren  
685 Job und sie machen ihn gut.

686  
687 Wir würden nie Klientelinteressen gegen andere Kolleginnen  
688 und Kollegen durchboxen.

689 Aber für ihre Arbeitsplätze, für ihre Familien, für eine sichere  
690 und chancenreiche Zukunft, dafür kämpfen wir.

691 Ganz wie es erforderlich ist.

692

693 Alle gemeinsam, in der Energiewirtschaft und in der  
694 energieintensiven Industrie.

695

696 Und mit unseren Schwestergewerkschaften.

697

698 • Für bezahlbaren Strom und gute Arbeitsplätze.

699

700 • Für einen wirtschaftlichen, innovativen und  
701 sozialverträglichen Energiemix aus erneuerbaren  
702 Energien, Kohle und Gas.

703

704

705 Glückauf!